

schlechtertheorien, deren Stellenwert und den Umgang damit in der eigenen Forschungsarbeit.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand hat im März die Jahrestagung an der Universität Paderborn ausgerichtet. Die dort abgehaltene Mitgliederversammlung der Sektion hat die Neuwahl des Vorstands verschoben auf die nächste MV, die während des Kongresses in Osnabrück stattfinden wird. Vera Moser und Michaela Harmeier sind bereits vorab aus der Vorstandstätigkeit ausgeschieden, Elke Kleinau und Barbara Rendtorff bleiben bis dahin weiter im Amt. Zum Kongress 2012 wurden mehrere AGs aus den Reihen der Sektionsmitglieder beantragt. Derzeit wird ein Konzept für einen eigenen Nachwuchspreis der Sektion erarbeitet.

Veröffentlichungen

Die Sektion hat im Barbara Budrich-Verlag eine neue Reihe aufgelegt, in der ausschließlich Bände zu Tagungen veröffentlicht werden, die offiziell im Namen der Sektion und auf Beschluss der Mitgliederversammlung veranstaltet wurden. Als erster Band in dieser Reihe ist erschienen: Elke Kleinau/Susanne Maurer/Astrid Messerschmidt: *Ambivalente Erfahrungen – (Re-)politisierung der Geschlechter* (ISBN 978-3-86649-393-3). Mitglieder der DGfE können den Band zum Vorzugspreis über die Herausgeberinnen beziehen.

Barbara Rendtorff (Paderborn)

Sektion 12 Medienpädagogik

Tagungen

Kongress „Keine Bildung ohne Medien!“ am 24./25. März 2011 in Berlin

An dem medienpädagogischen Kongress, der an der TU Berlin stattfand, nahmen über 400 Personen aus Bildung, Wissenschaft und anderen Bereichen teil. Der Kongress war damit die größte medienpädagogische Veranstaltung, die bislang in Deutschland durchgeführt wurde. Veranstalter waren die Initiative „Keine Bildung ohne Medien!“ in Zusammenarbeit mit der PH Ludwigsburg und der TU Berlin. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Konkretisierung und Weiterentwicklung der Forderungen im „Medienpädagogischen Manifest“, welches 2009 von zentralen Fachverbänden der Medienpädagogik veröffentlicht und seither von über 1300 Personen und Organisati-

onen unterstützt wurde. Die Sektion Medienpädagogik gehörte zu den Initiatoren des Manifests und war aktiv an der Vorbereitung des Kongresses beteiligt (siehe den Bericht in „Erziehungswissenschaft“, H. 42).

Nach einem einführenden Plenumsbeitrag von Horst Niesyto (PH Ludwigsburg), Sprecher der Initiative „Keine Bildung ohne Medien!“, fanden am ersten Kongresstag intensive Beratungen in 13 Arbeitsgruppen statt, an denen zahlreiche Mitglieder der Sektion mitwirkten: Frühkindliche Bildung & Familien- und Elternbildung; Medienbildung in die Schule!; Digitale Jugendbildung; Erwachsenen- und Seniorenbildung; Medienpädagogik in sonder-, integrations-, inklusionspädagogischen Handlungsfeldern; Medienpädagogische Forschungsschwerpunkte; Medienbildung in der Hochschule; Gemeinwesen als Orte der Medienbildung – Lokale und regionale Vernetzungen; Medienbildung und Computerführerschein – ein Gegensatz? Aspekte der schulischen und beruflichen Bildung; Aktive Medienarbeit in Zeiten des Web 2.0; Medienbildung und soziale Ungleichheit – Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen besser fördern; Computerspiele und Pädagogik; Medien- und Informationskompetenz.

Die Ergebnisse der AG-Beratungen wurden am zweiten Kongresstag von Heidi Schelhowe (Universität Bremen) und Sabine Eder (Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V., GMK) in zwei Podiumsrunden zu den Themen „Medienkompetenzförderung an Schulen, Hochschulen und in der beruflichen Bildung“ sowie „Medienkompetenzförderung in der frühkindlichen Bildung und außerschulischen Bildung“ eingebracht, die von Heinz Moser (PH Zürich) und Helga Theunert (Universität Leipzig) moderiert wurden. Die Diskussionen kamen zu einem eindeutigen Ergebnis: Es bedarf erheblich größerer Anstrengungen in allen Bildungsbereichen, um die Förderung von Medienkompetenz in Deutschland voranzubringen. Notwendig ist jetzt bei der Politik ein Mut zu Entscheidungen für breitenwirksame und nachhaltige Maßnahmen.

Als Kernpunkte, die nach dem Kongress noch weiter präzisiert werden, zeichnen sich ab:

– Der gesellschaftliche und politische Mediendiskurs darf nicht länger allein an Problemen, Risiken und Defiziten orientiert sein – das positive und kreative Potential von Medien muss in formellen und informellen Bildungskontexten erkannt und anerkannt werden. Computerspiele, Handys, Web 2.0 sind wie Filme und andere Medien zum Gegenstand medienpädagogischer Angebote und digitaler Medienbildung zu machen.

– Medienpädagogische Kompetenz ist als integraler Bestandteil des Berufsprofils pädagogischer Fachkräfte in Kindergärten und in der Kindertagesbetreuung, in der Eltern- und Familienbildung zu verankern. Notwendig sind auch eine lebensweltbezogene und zielgruppensensible Begleitung von Eltern

bei der Gestaltung medialer Bildungsräume von Kindern sowie generationenübergreifende Medienprojekte.

– Entwicklung und Etablierung einer medienpädagogischen Grundbildung für alle pädagogischen Ausbildungsbereiche! Medien- und Informationskompetenz gehören elementar zur Bildung im 21. Jahrhundert. Vertiefte medienpädagogische Studienangebote sind an Hochschulen als Wahlbereiche auszubauen, um den wachsenden Fachkräftebedarf abzudecken. Medienbildung ist fest in der Fort- und Weiterbildung in allen Bildungsbereichen zu verankern, auch in Form von Medienkompetenzportfolios.

– Kein Jugendlicher darf die Schule ohne grundlegende Medienbildung verlassen, keine Lehrkraft darf ihre Ausbildung ohne Kompetenz zur Medienbildung abschließen! Jede Schule muss ein fächer- und jahrgangübergreifendes Medienbildungskonzept als Teil des Schulprogramms entwickeln und umsetzen. Medienbildung muss auch integraler Bestandteil der beruflichen Bildung werden. Schule muss sich deutlich mehr für außerschulische Partner öffnen.

– Es sind Rahmenbedingungen für eigenständiges, selbstgesteuertes und experimentelles Medienhandeln zu schaffen. Dazu gehören auch eine kontinuierliche Grundfinanzierung medienpädagogischer Projekte und alltagsnahe Beratungs- und Unterstützungsangebote auf verschiedenen Ebenen. Es bedarf koordinierender Stellen, um eine praxisnahe Vernetzung medienpädagogischer Projekte in Gemeinwesen und Region voranzubringen, auch in Verbindung mit einem Förderprogramm „Lernende Medienregionen“.

– Notwendig sind gezielte Maßnahmen, um der zunehmenden digitalen Ungleichheit aktiv entgegenzutreten. Inklusive Medienbildung – auch für Menschen mit Behinderung – im Sinne lebenslangen Lernens ist notwendig, um insbesondere Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus bildungsbenachteiligten Sozialmilieus erheblich besser zu fördern.

– Auch die Rahmenbedingungen für medienpädagogische Forschung und Lehre sind entscheidend zu verbessern, insbesondere durch den Ausbau medienpädagogischer Professuren an Hochschulen und die Einrichtung eines Forschungsförderschwerpunkts zum Themenfeld Medien und Bildung. Akademische Medienkompetenz ist als Zielvereinbarung zwischen Hochschulen und Bildungsministerien der Länder aufzunehmen.

Thomas Langheinrich, Präsident der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK), sagte auf dem Berliner Kongress, dass er zusammen mit der Landesanstalt für Medien in Nordrhein-Westfalen (LfM) den Kongress gefördert habe, weil es darum gehe, im Zusammenwirken aller Akteure nachhaltige Strukturen zu schaffen, die auch dauerhaft finanziert werden. Lutz Stroppe vom Bundesjugend- und -familienministerium (BMFSFJ) befürwortete eine stärkere Vernetzung verschiedener Bereiche und sprach

sich deutlich dafür aus, die Chancen und die vorhandenen kreativen Potenziale der Menschen im Umgang mit Medien in den Mittelpunkt zu stellen und in diesem Zusammenhang auch Risiken im Mediengebrauch zu thematisieren. Dabei sei es sehr wichtig, auch die Eltern zu erreichen, z. B. durch generationenübergreifende Medienprojekte. Rudolf Peschke unterstrich als Vertreter der Kultusministerkonferenz (KMK), dass in nächster Zeit bundesweit Mindeststandards zur Medienkompetenz festgelegt werden sollten und hierüber das Gespräch mit der KMK und den einzelnen Ländern zu führen sei. Notwendig seien eine Bündelung der Diskussion und eine gesamtgesellschaftliche Strategie. Seitens des Bundesbildungsministeriums (BMBF) erklärte Gabriele Hausdorf die Bereitschaft, sich in den Austausch über eine solche gesamtgesellschaftliche Strategie einzubringen und seitens des BMBF einen Beitrag zu leisten. Hierfür werde sie auch Möglichkeiten im Rahmen einer speziellen Forschungsförderung prüfen.

Die Ergebnisse des Kongresses wurden auf der Website der Initiative „Keine Bildung ohne Medien!“ (vgl. <http://www.keine-bildung-ohne-medien.de/>) dokumentiert.

Aktuell berät die Initiative über die Fortsetzung ihres bildungspolitischen Engagements. In einer weiteren Phase sollen Entscheidungsträger in Politik, Medien, Wissenschaft und Wirtschaft gezielt angesprochen werden, um eine Verständigung über Eckpunkte für eine Gesamtstrategie zu erreichen. Es zeichnen sich bereits erste Erfolge ab. So wurde in Baden-Württemberg im Rahmen der Neustrukturierung der Lehramtsausbildung festgelegt, dass medienpädagogische Fragen künftig verbindlicher Bestandteil der mündlichen Abschlussprüfungen in allen Fächern sind. Die neue Landesregierung in Baden-Württemberg (GRÜNE und SPD) nahm in ihrem Koalitionsvertrag u. a. den Vorschlag der Initiative auf, in allen pädagogischen Studiengängen künftig eine medienpädagogische Grundbildung der Studierenden zu gewährleisten. In verschiedenen Bundesländern starteten Initiativen, um die Situation der Medienkompetenzförderung zu erheben und in Vernetzung von Akteur/inn/en auf nachhaltige Strukturen hinzuarbeiten.

Theorieforum am 8.–9. Juli 2011 an der Universität Magdeburg

Das Theorieforum ist ein medienpädagogisches und medienwissenschaftliches Tagungsformat, das im Jahr 2005 von der Theorie-AG der damaligen Kommission Medienpädagogik initiiert wurde und mittlerweile in Kooperation der Lehrstühle Allgemeine Pädagogik und Erziehungswissenschaftliche Medienforschung mit der Sektion Medienpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft einmal jährlich an der Universität Magdeburg stattfindet. Ziel des Theorieforums, das sich als regelmäßiges Ergänzungsangebot zu den beiden jährlich angebotenen Tagungen der Sektion Medienpädagogik

versteht, ist es, zentrale Theoriediskurse aufzugreifen, zu bündeln und ohne den Druck der Transformation in handlungsrelevante Konzepte sowie in großzügig bemessenem Zeitrahmen zu diskutieren.

Das 4. Theorieforum zum Thema Positionen der Medienbildung fand am 8.–9. Juli 2011 in Magdeburg statt. Auf dem Programm standen Beiträge von Ben Bachmair (London/Kassel), Winfried Marotzki (Magdeburg), Norbert Meder (Duisburg-Essen), Torsten Meyer (Köln), Manuela Pietrass (München), Dieter Spanhel (Erlangen-Nürnberg) und Tilmann Sutter (Bielefeld) (vgl. <http://www.uni-magdeburg.de/iniew/forschung/theorieforum/programm>). Ein Bericht über das 4. Theorieforum soll in „Erziehungswissenschaft“, H. 44, folgen.

Herbsttagung 2011 der Sektion Medienpädagogik an der Universität Leipzig zum Thema „Methodologie und Methoden der medienpädagogischen Forschung“

Die Herbsttagung der Sektion findet am 3.–4. November 2011 an der Universität Leipzig statt und wird von Bernd Schorb organisiert (Professur für Medienpädagogik und Weiterbildung am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft). Die Tagung beschäftigt sich mit methodologischen und methodischen Herausforderungen und Perspektiven der medienpädagogischen Forschung. Ziel der Tagung ist es, sowohl einen Überblick über aktuelle Problem- und Fragestellungen als auch über die methodischen Innovationen, Designs und Techniken zu geben, mit denen die Medienpädagogik auf diese Herausforderungen reagiert. Mit der Dynamik medialer Entwicklungen verändern sich nicht nur die inhaltlichen Fragestellungen medienpädagogischer Forschung (etwa angesichts der zunehmenden Erweiterung des lebensweltlichen Raumes durch virtuellsoftwarebasierte Orte und damit verbundenen der Entstehung neuer Handlungs- und Aneignungsformen), sondern daraus ergeben sich auch neue methodische Fragestellungen und Herausforderungen. Das Anliegen der Fachtagung ist es, medienpädagogische Forschungsstraditionen und Untersuchungsansätze vor dem Hintergrund aktueller Problemstellungen zu reflektieren (sowohl aus thematischer und theoretisch-inhaltlicher Sicht als auch mit Blick auf die Spezifika der Untersuchungsgegenstände und Forschungssubjekte) und Anstöße für die Weiterentwicklung des methodischen Instrumentariums zu geben.

Daraus leiten sich folgende Fragen als thematische Schwerpunkte der Tagung ab: Wie methodisch angemessen sind bisherige qualitative, quantitative oder integrative Designs, die Methoden und Techniken zur Erfassung spezifischer Fragestellungen? Wo liegen Stärken und wo werden Desiderata offenkundig? Welche neuen inhaltlichen und methodischen Herausforderungen stellen sich der medienpädagogisch orientierten empirischen Forschung?

Welche neuen methodischen Zugänge bieten sich an, um anstehende oder bislang noch nicht behandelte inhaltliche Felder der Medienpädagogik methodisch angemessen zu bearbeiten? Welche Erfahrungen bestehen mit Blick auf Fragen des Feldzugangs oder der Forschungsethik? Welche Besonderheiten sind bei der Stichprobengenerierung zu beachten (komplexe Stichproben, Mobiltelefon- und Onlinestichproben)?

Informationen:

<http://www.dgfe.de/sektionen/sektion-12-medienpaedagogik.html>

Veröffentlichungen der Sektion

Das Jahrbuch Medienpädagogik 9 zum Thema „Qualitätsentwicklung in der Schule und medienpädagogische Professionalisierung“, hrsg. von Renate Schulz-Zander, Birgit Eickelmann, Petra Grell, Heinz Moser und Horst Niesyto, ist im Erscheinen (VS-Verlag, Wiesbaden).

Zum Thema der Herbsttagung 2010 in Zürich „Medienbildung im Spannungsfeld medienpädagogischer Leitbegriffe“ ist in Kooperation mit dem kopaed Verlag ein Sonderdruck der Online-Zeitschrift MedienPädagogik aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Zeitschrift im Erscheinen.

Zu den Themen „Mobile, location-based and context-aware learning“ sowie „Partizipationschancen im Kulturraum Internet nutzen und gestalten – Das Beispiel Web 2.0“ sind aktuell zwei Heftschwerpunkte der Online-Zeitschrift MedienPädagogik in Vorbereitung, die 2011 von Ben Bachmair, Norbert Pachler and John Cook (Heft 19) bzw. von Kerstin Mayrberger und Heinz Moser herausgegeben werden.

*Petra Grell (Potsdam), Heinz Moser (Zürich, Kassel),
Horst Niesyto (Ludwigsburg)*

